

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1915**

450 (29.9.1915) Mittag-Ausgabe

# Badischer Beobachter

## Hauptorgan der badischen Zentrumsparlei

Fernsprecher 535

Postfach:  
Karlsruhe 4844

Erscheint an allen Wochentagen in zwei Ausgaben — **Bezugspreis:** In Karlsruhe Geschäftsstelle oder den nach Trägern zugestellten vierteljährlich M. 2.90. Von der Geschäftsstelle oder den nach Trägern zugestellten monatlich 05 Pf. **Answärts** (Deutschland) Bezugspreis durch die Post M. 3.35 vierteljährlich ohne Befreiung, bei Vorauszahlung, Befreiungen in Österreich, Ungarn, Luxemburg, Belgien, Holland, Schweiz bei den Postanstalten. **Heftiges Anstalt** (Welpolstein) M. 9.50 vierteljährlich durch die Geschäftsstelle. **Bestellungen** jederzeit, **Abbestellungen** nur auf Vierteljahrsfrist.

**Beilagen:**  
Je einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“  
das vierseitige Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familientisch“ und „Blätter für Haus- und Landwirtschaft“  
Wandkalender, Taschenfahrpläne usw.

**Anzeigenpreis:** Die nebenstehende kleine Zeile oder deren Raum 25 Pf. **Reklamen** 60 Pf. **Platz, Klein- und Stellen-Anzeigen** 15 Pf. **Platz-Vorrichtung** mit 20% Aufschlag. Bei Wiederholung entsprechender Nachschlag nach Tarif. Bei Nichterhaltung des Zieles, Anzeigerhebung, zwangsweiser Verbreitung und Konturverändern ist der Nachschlag hinfällig. **Beilagen** nach besonderer Vereinbarung. **Anzeigen-Aufträge** nehmen alle Anzeigen-Vermittlungsstellen entgegen. **Schluss der Anzeigen-Aufnahme:** Täglich vormittags 8 Uhr, bzw. nachmittags 3 Uhr. **Redaktion und Geschäftsstelle:** Adlerstraße 42, Karlsruhe.

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: F. H. Meyer; für Ausland, Nachrichtendienst, Handelsteil und den allgemeinen Teil: Franz Wahl. **Druckkosten:** von halb 12 bis 1 Uhr mittags

Verantwortlich: Für Anzeigen und Reklamen: Franz Pfeiffer in Karlsruhe

### Vom Krieg

#### Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 28. Sept. (W.L.B. Nicht amtlich.) **Amlich** wird verlautbart vom 28. September 1915:

##### Russischer Kriegsschauplatz.

Durch die österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte am Styr mit der Umklammerung bedroht, sah sich der Feind gezwungen, seine mit großen Opfern unternommene Offensive im Wolhynischen Festungsgebiet aufzugeben. Der russische Rückzug dauerte gestern den ganzen Tag über an und führte das feindliche Heer hinter die Putilowka. Unsere Armeen verfolgen. In den Nachhutgefechten östlich von Luda nahmen unsere Truppen vier russische Offiziere und 600 Mann gefangen. An der Krowa und in Ditalizien ist die Lage unverändert.

##### Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Dolomitenfront wurde heute früh ein Angriff des Feindes gegen den Col dei Bois mit Gasgranaten abgewiesen. Western beschossen die Italiener neuerdings das Spital des Noter Accarys in Görz mit etwa 50 Granaten, obwohl diese Sanitätsanstalt, da sie noch nicht vollständig geräumt werden konnte, noch die Gefahr fliegen. Im Abschnitt von Doberdo bereitete unser Feuer einen Angriffversuch gegen den Monte dei Sei Busi.

##### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unter Artilleriefeuer stürzte feindliche Befestigungsarbeiten an der unteren Save. Die Festungsgeschütze von Belgrad gaben auf die Stadt Zemun (Serbien) einige fehlerhafte Schüsse ab. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

##### Das Ende der russischen Gegenoffensive in Wolhynien.

Wien, 28. Sept. (Krf. Sta.) Nach der schweren Niederlage, mit der die russische Gegenoffensive am Styr und an der Krowa endete, geht die russische Südarmee gegen Osten zurück. Auch im Raum von Nowo-Mekliniec und Kremieniec sind alle Angriffe erfolglos geblieben. Die meisten Angriffe brachen schon in unserem Feuer zusammen; was trotzdem bis zu den Hindernissen herantrat oder gar in sie einbrach, fiel entweder oder wurde gefangen. Die Gegenoffensive in Ostgalizien und Wolhynien, die den Zweck hatte, eine Wendung der Lage herbeizuführen, ist zu Ende. Der groß angelegte Plan Nowanows ist vollständig mißglückt. Die Niederlage des am südlichen Kriegsschauplatz kämpfenden russischen Heeres dürfte auch Teile der aus dem Raum nördlich der Polisse herabgezogenen Truppen mit getroffen haben. Die Schlacht, wieder in Ostgalizien einzubringen, die das Ziel des großen Durchbruchversuchs im Raum von Mekliniec war, um dadurch die Neutralen zu beeinflussen und die Alliierten zu neuen Geldopfern anzuwähnen, ist wohl für immer beendet.

##### Der Rückzug der Russen aus Wolhynien bezieht der Berliner Sozialisten das Wiederauftreten des Generals von Linningen an Schutter mit dem alten Verbänden aus den Karpatenkämpfen. Der russische Rückzug vor Luda und Dubno sei ein guter Anfang.

##### Die Kriegsergebnisse in Russland.

II. (Fortsetzung.)  
Berlin, 27. September 1915.

Der General-Feldmarschall v. Hindenburg verfügte für die Offensive gegen die feindliche rechte Flanke, die von Nowo-Georgiewsk bis Komno in der Ostlinie gemessen, mehr als 350 Kilometer lang war, über drei Armeen, von denen zwei, unter den Generalen v. Gallwitz und v. Scholtz, der Nordfront gegenüberstanden, die andere, vom Generaloberst v. Eichhorn befehligte, die Russen an der Niemen-

linie in Schach hielt. Gegen Mitte Juli traten die Armeen v. Gallwitz und v. Scholtz, erstere auf dem rechten Flügel, den Vormarsch gegen die Karawatsche von Lomsha abwärts an. Unter mehrfachen ernsten Kämpfen erreichten sie den Karaw zwischen seiner Mündung und Ostrolenta am 19. Juli und übergriffen ihn nach Eroberung der Festungen Rogan und Kultusk am 24. desselben Monats zwischen letzterem Orte und Ostrolenta. In den Tagen vom 26. bis 28. Juli hatten sie sich auf dem linken Karawufer einer von sehr starken russischen Kräften ausgeführten Gegenoffensive zu erwehren. Dann setzten sie den feindlichen Vormarsch, durch feindlichen Widerstand vielfach angehalten, in östlicher Richtung fort. Am 9. August wurde von der Armee v. Scholtz die hartnäckig verteidigte Festung Komsha erobert und von beiden Armeen die Straße Ostrow-Lomsha überschritten. Bis zu diesem Zeitpunkt fielen auch Ostrolenta und die drei nahe östlich von Nowo-Georgiewsk befindlichen Sperrforts in unsere Gewalt. Nowo-Georgiewsk wurde eingeschlossen.

Anzweiheln hatte auch die Armee v. Eichhorn den Vormarsch gegen den Niemen begonnen und auf ihrem linken Flügel den Angriff der Festung Komno eingeleitet. Doch behaupteten sich die Russen am 9. August noch auf dem linken Niemenufer. Von Süden her gelangte an demselben Tage die Heeresgruppe v. Mackensen mit dem rechten Flügel in die Gegend von Ostrow ostwärts bis zum Bug, während ihr linker Flügel bereits den Wehr überschritten und die Armee v. Woytsch Belochow erreicht hatte.

Die augenscheinliche Gefahr, die aus der Offensive der Verbündeten gegen beide Flanken der russischen Heeresmacht für den Rückzug der starken, auf dem linken Weichselufer, westlich von Warschau, stehenden Streitkräfte der letzteren entsprang, veranlaßte die russische Heeresleitung, sogleich nach Beginn der deutschen Offensive gegen den Karaw den Rückzug jener Streitkräfte nach Warschau einzuleiten. Die unter dem Oberbefehl des General-Feldmarschalls Prinz Leopold von Bayern gegenüberstehenden Truppen der Verbündeten folgten dicht auf. Die Lage lud die russische Heeresleitung zu dem Entschluß ein, unter Festhaltung der Weichsel-Linie, die längere Zeit mit einer verhältnismäßig geringen Truppenzahl verteidigt werden konnte, sich mit überlegener Macht nach einander auf die noch weit getrennten anderen Heeresgruppen der Verbündeten zu werfen, oder unter Verammlung aller Streitkräfte, mit Ausnahme der zur Fernhaltung der Armee v. Eichhorn erforderlichen, in einer rüchmütigen Stellung, etwa am Bug oder in der Linie Brest-Litowsk—Wjalstok, die Schlachtentscheidung zu suchen.

Die russische Heeresleitung entschloß sich, an dem Ende im Sinne der erlegedachten Möglichkeit, zur Gegenoffensive gegen die beiden, die Rückzugslinie von Warschau am nächsten bedrohenden Armeen v. Gallwitz und v. Scholtz, was zu der bereits erwähnten Schlacht vom 26. bis 28. Juli auf dem linken Karawufer führte. Die Schlacht ging für die Russen verloren, und es folgte ihr, unter Aufgabe der Weichsel-Linie und Warschaws, der Rückzug der gesamten russischen Streitmacht in ostnordöstlicher Richtung. Nur die Niemen-Armee hielt zum Schutze des Rückzuges in der rechten Flanke zunächst noch stand. Der Rückzug wurde, da die Heeresleitung ihn nicht durch eine, vielleicht auch jetzt noch mögliche Verammlung aller Kräfte zur Entscheidungsschlacht unterbrechen wollte oder konnte, auf weite Entfernung Schritt für Schritt unter zähen Widerstand und Vorstößen geringer, aber nicht selten auch stärkerer Teilkörper ausgeführt. Das Gelände, mit seinen ausgebreiteten Wäldern, zahlreichen Wasserläufen und großen Sumpfbächen begünstigt, sich langsamem Zurückweichen. Und dieses gewährte allerdings den Vorteil, daß bei ihm die vier aus dem Rückzugsgebiete ost- und nordwärts führenden doppelgleisigen Eisenbahnen für die Rückbeförderung von Truppen und Kriegsgüter ausgiebig benutzt werden konnte. Aber es steigerte auch die Gefahr der Umfassung des zurückgehenden Heeres vom Niemen her, falls die dort stehende Armee vor Erfüllung ihrer Pflichten aufzugeben zum Weichen gezwungen würde, was um so bedenklicher war, als für ein Ausweichen des Heeres in südlicher Richtung die Sumpfbäche des Pripiet ein fast unüberwindliches Hindernis bereitete.

Wir werden sehen, daß diese Gefahr in der Tat brennend geworden ist, und werden zu diesem Zweck den Blick nunmehr den Verfolgungsmaßnahmen unseres Heeres zu.

(Fortsetzung folgt.)  
v. Blum e, General d. Inf. a. D.

##### Die italienische Freimaurerei.

INB. Von der italienischen Grenze, 23. Sept. Der italienische Großorient hat den 20. September wie üblich zu einer Kundmachung benützt, die info-

fern interessant ist, als die Loge darin für sich das Verdienst in Anspruch nimmt, den Krieg Italiens gegen Oesterreich inszeniert zu haben. Das ist zwar an sich nichts Neues, aber es ist doch ganz gut, sich in Sinkst auf ein solch autoritatives Zeugnis berufen zu können, das die Unterschrift des italienischen Großmeisters Sector Ferrari, vom 33. Grade, trägt. Interessant ist nun, daß der Text in doppelter Version verbreitet wurde. Während der in Rom selbst angefertigte Text sich der üblichen Anpöbelung des Papstes enthielt, wies dasselbe in der Provinz verbreitete Schriftstück einen Text auf, der den Satz enthielt: „Möge ein anderer sich einbilden, ein heiliges Mandat auszuüben, indem er, während die Nachsichtigkeit herrscht, den Frieden predigt.“

Indem er auf die Verschiedenheit der beiden Texte hinweist und das im hellen Licht des Tages ohne Hinterhältigkeit ausgeübte Wirken des Papstes der Scheintürerei der Loge gegenüberstellt, deren Endziel die Herstellung einer Weltbrüderlichkeit ohne Gott und ohne Christus ist, schreibt der Osservatore Romano: „Ohne uns dabei aufzuhalten, auf die ganze Ungeschicklichkeit und Unberechenbarkeit dieser Anspielung auf die höchste Autorität hinzuweisen, fühlen wir uns verpflichtet, unsere Stimme zu erheben, um entrüftet die giftige Posse zurückzuführen und stigmatisieren, welche in jener Wendung enthalten ist, während die Nachsichtigkeit herrscht, gleich als ob der Papst einen darin begründeten Frieden wollen könnte oder wollte... Und wenn der Papst den Frieden in der Gerechtigkeit predigt und einwärts, bildet er sich nicht ein, wie törichterweise gesagt ist, ein heiliges Mandat auszuüben, sondern er übt es auch tatsächlich aus und zwar in der edelsten und wirksamsten Weise, wodurch er sich um die Zivilisation aufs höchste verdient macht, während die Freimaurerei getreulich ihre zivilisations- und gesellschaftsfeindliche Sendung ausübt, indem sie um jeden Preis den Krieg bis zum äußersten predigt und will. Der Gegenpart könnte nicht vollständiger sein und es ist natürlich und logisch, daß dem so ist.“

Das Scheitern der feindlichen Offensive im Westen.  
Berlin, 28. Sept. (W.L.B. Nicht amtlich.) Der Kriegsberichterstatter des Berliner Tagebl., Bernhard Kellermann, berichtet aus dem Großen Hauptquartier: Mit einem Massenaufwand von Munition und mit 14 bis 15 Divisionen, darunter ein Teil der Reichsarmee mit Schützen, Jägern, Gurkhas, Schiffs- und Forstjäger aller Schattierungen, mit hunderten Tausenden Kubikmetern giftiger Gase, ergriffen die Engländer auf dem rechten Flügel der Westfront die Offensive. Ihre Verluste sind ungeheurer. Die Resultate kann man nicht abschätzen. Sie legten vier Tage lang ein schweres Wirtelfeuer auf unsere Gräben und auf

bestimmte Abschnitte einen vollkommenen Feuervorhang. Die Hauptvorköße waren nordöstlich Fromelles; hier wurden sie unter schweren Verlusten abgeschmettert, ferner westlich Aubers. Teilweise in unsere Gräben eingedrungen, wurden sie durch einen Gegenstoß geworfen und dabei eine indische Brigade total vernichtet. Mehrfach erging es ihrem Angriff bei Givenchy und Festhubert. Sie arbeiteten hier erfolglos mit Rauchbomben. Das einzige nennenswerte Resultat erzielten sie südlich des Kanals von La Bassée, wo sie nicht mit Soldaten angriffen, sondern ihren Truppen Hunderttausende von Kubikmetern giftiger Gase als Sturmkolonnen voraussandten. Die Gaswellen waren so dicht, daß man auf zehn Schritt Abstand keinen Baum mehr sah. Vor diesem Ansturm von Gaswellen mußten wir uns auf unsere zweite Stellung zurückziehen. Aber sobald es wieder lichter wurde, gingen unsere Truppen zum Gegenangriff vor und eroberten Teile der verlorenen Stellung zurück. Gleichzeitig mit den Engländern und den Gaswellen griffen die Franzosen von der Dorettohöhe bis Rivière, südlich Arras, nach einem tagelangen Hagelwetter von Granaten unter Verwendung von Gasgranaten an. Ihre Verluste sollen ins Grauenhafte gehen.

Berlin, 29. Sept. In einem weiteren den Berliner Morgenblättern zugegangenen Bericht über die französisch-englische Offensive wird betont, daß die völlig wertlose Eindringung einer kleinen Deute in unsere vordere Linie nur durch Giftgase und mit Einsatz ungeheurer Uebermacht erreicht wurde. Unübersehbarbare Verluste des Feindes — stellentweise wurden 600 und 800 tote Engländer vor der Front gefunden — ständen dem gegenüber.

Berlin, 29. Sept. Nach dem Berliner Tagebl. geht nur aus Andeutungen der Pariser Blätter hervor, daß die Redaktionen genauer als die Zensur mitzuteilen erlaubt, über die erschreckenden Verluste der Alliierten unterrichtet sind.

Berlin, 29. Sept. (W.L.B. Nicht amtlich.) Ueber den neuesten vergeblichen Ansturm an unserer Westfront heißt es in verschiedenen Morgenblättern nach einem Telegramm des Kriegsberichterstatters Max Osborn: Die schweren Kämpfe in der Champagne nehmen ihren Fortgang, doch scheint die Stoßkraft des Feindes nachzulassen. Es gelang ihm an keiner Stelle weitere Fortschritte auch nur im einzelnen zu erzielen. Vorgehen vormittag richtete er ein heftiges Artilleriefeuer auf den rechten Flügel der Champagnearmee, das unsere Batterien wirksam erwiderten. Zugleich machte er wiederum wichtige Infanterieangriffe auf der Front von Auberville bis zum Argonneurand. Nach der in Koffres angekündigten Methode beteiligte sich daran auch Kavallerie, die nach Gelingen des Durchbruchs schnell weiter vorstoßen sollte. Aber an der Tapferkeit unserer Truppen scheiterten alle diese mit erheblichen Kräften angesehten Operationen. In zähen Kämpfen wurde der Feind überall abgeschlagen. Dagegen gelang nachmittags ein glänzend geführter Gegenstoß, wodurch die gefährdete Höhe 199 nördlich von Laiffes fest in unsere Hand gebracht wurde. Auch die anderen Stellungen werden unerschütterlich gehalten. Die Stimmung unserer Truppen ist durch das siegreiche Zurückschlagen der immer noch mit großen Mitteln versuchten Angriffe ausgezeichnet und voller Zuversicht. Die Verluste des Feindes sind enorm.

##### Die Kämpfe in der Champagne.

Berlin, 28. Sept. Ueber die Champagne Schlacht wird der Wof. Bz. aus dem Großen Hauptquartier noch folgendes gemeldet: Die Schlacht in der Champagne tobt mit unverminderter Heftigkeit weiter. Nachdem die Nacht vom Samstag zum Sonntag, in welcher starker Regen niederging, ruhiger verlaufen war, griffen die Franzosen Sonntag vormittag von neuem den westlichen, an den Argonnen gelegenen Flügel und das Zentrum der deutschen Champagnearmee an. Gegen die Mitte wurde der Angriff mittags noch einmal mit außerordentlicher Gewalt wiederholt. Nirgends ein Erfolg. Ueber das von der Heeresleitung schon mitgeteilte Zurückdrängen einer Division hinaus, hat

der Feind jedoch nichts erlangt. Dort ist er durch das Ankommen einer bedeutenden Uebermacht an einem Punkte ein Stück vorwärts gekommen. Aber der Durchbruch großen Stils, auf welchen auch ein aufgebundener Armeebefehl Joffres hindeutete, ist mißglückt. Nun halten die Unseren, durch Verstärkungen vermehrt, als eiserne Mauer den Gegner auf. Es ist bei den Franzosen eine sehr große Uebermacht festgestellt worden.

Köln, 28. Sept. Der Spezialberichterstatler der Kölnischen Bg. im Großen Hauptquartier hatte eine Unterredung mit dem Oberbefehlshaber über die Kämpfe an der Westfront. Dieser erklärte ihm: Es sei ein ungeheurer Angriff gewesen, mit äußerster Energie geführt, begleitet von einem Artilleriesturm, wie er noch nicht erlebt worden sei. Einen entscheidenden Erfolg werde die Offensive keineswegs haben. Die Verwundeten und Abgelassenen, die von der Front kommen, erzählen von der außerordentlichen Wildheit des Gefechtes und des Sandgemenges Mann gegen Mann in den Schützengräben. Sie erkennen die Hartnäckigkeit und Tapferkeit des Gegners an, betonen jedoch ausdrücklich ein über das andere mal: „Durch kommen sie nicht.“

Ich traf sodann wiederum den Oberbefehlshaber. Er sagte mir: „Die Nacht verlief gut, wir haben alles gehalten, obwohl wir eine große Uebermacht feststellen konnten.“ Er wiederholte auch heute: „Durch kommen sie nicht, unsere Leute halten herrlich.“ Auf meine Bemerkung, daß ich selbst gestern Abend den tiefsten Eindruck von unserer Kruppe gewonnen habe, sagte er: „Ja, man kann das gar nicht genug betonen, es ist unvergleichlich. Das Herz wird einem weit in Freude und Dank in der Verlebung mit diesen Männern. Sagen Sie das zu Hause.“ Mein Gesamtindruck ist auch jetzt: Hoher Ernst, aber größte Muth, Besonnenheit und Zuversicht.

**Dem serbischen Kriegsschauplatz.**

London, 28. September. (W.L.B. Nicht amtlich.) Das Neutische Büro meldet aus Risik: Der König von Serbien ist wieder vollständig hergestellt, er machte eine Inspektionsreise an die Front. — Jedin jerbische Flugzeuge flogen 60 Meilen weit in das Innere Ungarns; sie haben nur wenig österreichisch-ungarische, keine deutschen Truppen.

**Der Krieg zur See.**

London, 29. Sept. (W.L.B. Nicht amtlich.) Neuter. Das Fischerfahrzeug „Ventnor“ aus Grimsby ist torpediert worden.

**Verschiedene Kriegsnachrichten.**

Geänderte Gefangenbehandlung in Japan. X Konstantz, 28. Sept. Die anfänglich gute Behandlung der deutschen Gefangenen in Japan hat sich in letzter Zeit zum Nachteil geändert. Das bestätigt auch der Brief eines Konstantzlers an seine Verwandten aus Kurume: „... Der Aufenthalt hier und was alles drum und dran hängt, hat sich mächtig geändert, leider nicht zu unserem Vortheil. Ich bin noch nicht im Klaren, womit das zusammenhängt. Tausendmal lieber in die Front als manchmal hier. Näher kann ich mich nicht ausdrücken, sonst könntest du schreiben in den Papieren, was ich leider jetzt schon befürchte. Unser Vater Seemann (Gefangniszelle) wird gar nicht mehr leer, und am Hartbrotnaden wir uns fast die Zähne aus. Ein großes Glück ist es, daß die meisten einen guten Humor besitzen, der hilft über manches weg. Und so lange unsere Tapferen zu Hause so zäh und siegreich bleiben, ist auch die allgemeine Stimmung ganz gut.“ Nach Hause sind ja Nachrichten gelangt, worin steht, daß wir so grobhartig und menschlich behandelt werden. Glauben muß man aber nicht alles...“

**Spione erschossen.**

Aus dem Felde, 28. Sept. (W.L.B. Nicht amtlich.) Der kommandierende Admiral v. Schröder gibt bekannt: Auf Grund eines feldgerichtlichen Urteils vom 16. September sind 6 belgische Landeseinwohner wegen Spionage zum Tode verurteilt und in Gegenwart von zwei Schöffen der Stadt kriegsrechtlich erschossen worden.

**Die göttliche Komödie eines Mannes.**

Roman von Lotte de Paladini. (Nachdruck verboten.)

8) (Fortsetzung.) „Baba hat geschrieben, die Dienstboten wären so schwer zu regieren, und darum wäre ich hier dringend von nöten.“ sagte Zris. „Ja“, sagte Willi, „da hat er sich noch sehr milde ausgedrückt. Fast alle vierzehn Tage haben wir andere Leute. Köchinnen haben wir schon gehabt, die eine Kartoffel nicht von einem Ei unterscheiden konnten und die einen Kohlkopf nicht erkannt hätten, wenn er ihnen auf der Straße zufällig begegnet wäre; Hausmädchen, die uns freudlichst erlaubten, das hübsche Hausarbeit selbst zu tun, während sie sich an der Haustüre einem gemüthlichen Plauderhündchen hingaben. Erst gestern haben wir eine reizende junge Dame entlassen, die zu gern ins Weinglas guckte und die ich mehrere Male unterm freudlichst liegend fand, eine halbe Stunde vor dem Essen. Jetzt haben wir eine, die ein besonderes Geschick hat, alles erreichbare Glas und Porzellan zu zerbrechen. Wir haben fast gar kein Geschir mehr, ich glaube, eine einzige Tasse und ein einziger Milchtopf befinden sich noch in der Küche. Du wirst ja sehen.“ Zris sah ihn halb verwundert, halb belustigt an. „Armer Willi, armer Papa!“ „Ich will all Dein Mitleid für mich in Anspruch nehmen, denn unser alter Herr ist gegen äußere Vorgänge unempfindlich. Du würdest Dein Mitleid mir verschwenden, er merkt doch nichts davon.“ „Er merkt nichts davon?“

Zum Fliegerangriff auf Stuttgart. Aus Genf wird der Tagl. Rundschau berichtet: Sehr entzückt scheint man in Paris von dem Erfolg des Fliegerzuges nach Stuttgart nicht zu sein, denn der Temps hält es für nötig, gewissermaßen entschuldigend zu bemerken, daß die Belegung der drei Baläfte, die eine zusammenhängende Gruppe bilden, lediglich einen moralischen Eindruck bewirkte. Auf die Bevölkerung sei es nicht abgesehen gewesen, und der Angriff gegen den Bahnhof sei nur erfolgt, um gewisse militärische Zwecke des Gegners zu fördern.

**Ein schicksaliger Verräter.**

Wien, 28. Sept. (W.L.B. Nicht amtlich.) Wien. Korr.-Büro. Gegen den Professor an der böhmischen Universität Prag, Dr. Massaryk, der seit längerer Zeit im Ausland weilte und dort eine unzulässige Agitation betreiben soll, wurde die gerichtliche Strafamtbehandlung und Disziplinaruntersuchung eingeleitet und Suspension vom Amt und Gehalt über ihn verhängt.

**Internierung in England.**

London, 28. September. (W.L.B. Nicht amtlich.) Alle noch nicht internierten Deutschen, Oesterreicher, Ungarn und Türken militärischen Alters, die nicht die ausländische Erlaubnis haben, auf freiem Fuß zu bleiben, erhielten Befehl, sich heute bei der Polizei wegen ihrer Internierung zu melden.

Paris, 28. Sept. (W.L.B. Nicht amtlich.) Agence Havas. General Marchand soll schwer verwundet worden sein. Man hofft ihn zu retten, obwohl die Wundverläufe getroffen ist.

London, 28. Sept. (W.L.B. Nicht amtlich.) Neuter meldet aus Pretoria: Eine Patrouille südafrikanischer Schützen, die dem südafrikanischen Wapafontingent angehört, griff mit Maschinengewehr am 10. September eine feindliche Patrouille südlich des Sologelusses an der Grenze von Deutsch-Ostafrika an. Die deutsche Patrouille erhielt Verstärkungen und wurde zurückgetrieben. Die beiderseitigen Verluste sind gering.

Petersburg, 28. Sept. (W.L.B. Nicht amtlich.) Meldung des Neutischen Büros. Das Kabinett hat sich einstimmig gegen die vorbeugende Zensur ausgesprochen. Der Ministerpräsident befindet sich im Großen Hauptquartier.

**Der Krieg mit Italien.**

Katastrophe eines italienischen Linienschiffes. Brindisi, 29. Sept. (W.L.B. Nicht amtlich.) Die Agenzia Stefani meldet, ereignete sich im Hafen von Brindisi in der hinteren Pulverkammer des Linienschiffes „Benedetto Brin“ (13.400 Tonnen) eine Explosion, der ein Brand folgte. Nach den bisher vorliegenden Berichten sind von der 820 Mann starken Besatzung 8 Offiziere und 379 Mann gerettet. Unter den Opfern, deren Identität feststeht, befindet sich Kontreadmiral Rubin de Serwin. Die Ursache der Katastrophe ist nicht bestimmt ermittelt. Die Einwirkung irgend welcher äußeren Einflüsse gilt als ausgeschlossen.

**Die Beschießung von Görz.**

A. u. f. Kriegspressequartier, 27. Sept. (Tag.) So oft die Angriffe der Italiener der kistenländischen Front trotz immer verzweifelterem Ansturm nichts anhaben konnten, mußte die Stadt Görz eine Bombenflut über sich ergehen lassen. Der Brückenpfeiler reizt die italienischen Fernrohre, aber außer einigen wenigen unglücklichen Wüßhähngängern hat die italienische Schießkunst keinen nennenswerten Schaden angerichtet. Nun wird aber Cadornas heutiger Bericht mit begreiflicher Ungeduld erwartet werden wegen der taktischen und strategischen Begründung der ins Görzger Spital gefeuerten 58 Geschosse. Es ist voranzuziehen, daß alle Sanftmuthen und ethisch-moralischen Vobeshymnen von unseren Sanitätsanstalten getreteter italienischer Offiziere auch drüben nicht unbekannt geblieben sind. Keinesfalls ist es das

Kreuz der Görzger Schwerverwundeten und Sterbenden, in dessen Zeichen das stolze Italien liegen dürfte.

Wien, 29. Sept. (W.L.B. Nicht amtlich.) Der Präsident der österreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuz in Genf ein Telegramm gerichtet, in dem er angesichts der Beschädigung des Roten Kreuz-Spitals in Görz durch die Italiener das Komitee im Namen der Menschlichkeit bittet, wie stets so auch diesmal die große moralische Kraft seines Wortes anzuwenden und die kriegsführenden Mächte nochmals zur Einhaltung ihrer von ihnen anerkannten Verpflichtungen zu ermahnen.

**Verhüllte Zivilgefangene.**

Berlin, 29. Sept. Aus Innsbruck wird dem Berliner Tageblatt gemeldet: Wie die Neuen Tiroler Stimmen berichten, haben die Italiener bei der Besetzung von Buchenstein den Defak Söppla und über 100 Bewohner Buchenstein als Zivilgefangene in der Provinz Teramo interniert.

Der 20. September, die Freimaurer und der Krieg. Der Osservatore Romano vom 22. September schreibt: Bürgermeister Apolloni hat an der Porta Pia eine drohende Rede gehalten von dem Vaterland als dem großen Schmelztiegel, in dem alle Leidenschaften und Wüstigkeiten verbrennen, alle Parteien zu einem reinen Glodenfluß zusammenzuschmelzen, der nur den einen Ton: Italien erklingen läßt. Gleichzeitig ertönen aber in der Presse recht verschiedene und dissonierende Stimmen. Stampa predigt von neuem, daß Einigkeit nottue. Messaggero wirft ihr deshalb „schlechte und antipatriotische Polemik“ vor. Popolo d'Italia hat für die Gegner das appetitliche Bild vom „stinkenden Becken des Neutralismus.“ Idea Nazionale und Tribuna liegen sich alle zwei bis drei Tage in den Haaren. Der Schmelztiegel hat also wohl nicht Raum genug für alle, und das Feuer darunter ist nicht heiß genug, um alle alten Parteileidenschaften zu zerschmelzen. Messaggero, das offizielle Morgenblatt des maurerischen Horizonts, kommentiert den Aufruf seiner Sekte zum 20. September, der einen verdeckten Angriff auf den Papst enthält. An bewusster Vobtheit und Hobeit unübertrefflich, verteidigt das Blatt den antihumanitären Feldzug der Loge zugunsten des Krieges bis zum Neuesten und schreibt: „Von diesem Werk werden die Völker auch die verschiedensten ertöndenden Stimmen, die zum Frieden einladen, nicht abziehen, am wenigsten diejenigen, die von den höchsten Lehrstühlen kommen und sich nicht scheuen, die Grundsätze des christlichen Geistes den Lippen des diplomatischen Profits unterzuordnen.“ Messaggero würde wohl selbst in Verlegenheit kommen, wenn er den Sinn seiner Worte erklären sollte, aber er weiß, daß auf sein Publikum gerade dieser Eindruck machen. Wertvoll und für die Zukunft festzuhalten ist an der ganzen Sache nur, daß die Freimaurer den größten Wert darauf legen, daß sie das Hauptverdienst am Zustandekommen des Krieges haben.

**Krieg im Orient.**

Konstantinopel, 28. Sept. (W.L.B. Nicht amtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront ist die Lage unverändert; unsere nach verschiedenen Richtungen ausgesandten Aufklärungsabteilungen lockten zwei feindliche Aufklärungsabteilungen bei Anaforta und in der Umgegend von Kerevisdere in Hinterhalte, andere machten überraschende Angriffe auf feindliche Schützengräben und erbeuteten Gewehre, Munition, Feldtelefon- und Wioniergerät. Sonst nichts neues.

**Vom Balkan.**

König Ferdinand an König Georg von Griechenland. Konstantinopel, 27. Sept. (Grf. Bg.) König Ferdinand von Bulgarien richtete an den König von Griechenland ein Telegramm,

**Chronik des ersten Kriegsjahres.**

29. September 1914. Die Kämpfe im Westen und Osten dauern an. — Vorstöße aus Verdun und Toul wurden abgeschlagen. — Russische Vorstöße, gegen das Gouvernament Sumalki gerichtet, scheiterten. — Vor den die Offensive erregenden deutsch-österreichischen Truppen beginnen die Russen beiderseits der Weichsel zurückzugehen. — Starke russische Kavallerie wurde bei Biez zerstreut.

das in hohem Maße geeignet ist, im Augenblicke, wo die mobilisierten Armeen der beiden Länder Gemach bei Fuß stehen, das herrschende Mißtrauen zu zerstreuen. Der König von Bulgarien gibt in diesem Telegramm die bündigste Versicherung, daß mit der bulgarischen Mobilisierung keinerlei Abhängigkeit eines Angriffes auf griechisches Gebiet verbunden seien. Bulgarien lege im Gegenteil großen Wert darauf auf den Ausbau der zwischen beiden Ländern bestehenden guten Beziehungen. Es ist hier nicht bekannt, ob König Georg dieses Telegramm schon beantwortet hat. Das Telegramm des Königs von Bulgarien ist von aktuellster politischer Bedeutung. Auch nach anderer Richtung her ist es Interesse. Seit dem zweiten Balkankriege waren die persönlichen Beziehungen zwischen den beiden Königen infolge eines äußerst gereizten, damals veröfentlichten Depeschenwechsels unterbrochen. Zu ritterlicher Weise knüpfte König Ferdinand sie in einem welthistorischen und entscheidungsvollen Momente wieder an.

**Drohungen des Viererbandes gegen Bulgarien.**

Paris, 28. Sept. (W.L.B. Nicht amtlich.) Der Pariser Sonderberichterstatler des Journal de Geneve will wissen, daß die Entschlüsse der Alliierten bezüglich der bulgarischen Mobilmachung bereits getroffen sind. Die Viererbandmächte werden der bulgarischen Regierung nicht gestatten, die Mobilmachung zu betreiben, ohne aus ihrer zweideutigen Haltung herauszutreten. Die Linie Saloniki-Nisch, durch die Rußland atmet, sei zu nahe der bulgarischen Grenze, um die geringste Bedrohung gegen sie dulden zu können. Von der Anwort Bulgariens auf die dringende Anfrage der Alliierten, was es zu tun gedente, hänge die sofortige Ausführung des Beschlusses der Alliierten ab. Die Straße Debodagach-Konstantinopel sei offen und führe schneller zum Ziele als eine andere. Die Mobilmachung Griechenlands sei fiederlich nicht gegen die Alliierten gerichtet. Man dürfe hoffen, daß Griechenland nicht lange untätig in beobachteter Haltung verharren werde. Rumänien sei seit Mai Verpflichtungen gegenüber den Viererbandmächten eingegangen und habe vor der Mobilmachung schon 100.000 Mann an der österreichisch-ungarischen Grenze aufgestellt. Dies seien günstige Zeichen.

**Deutschland.**

Berlin, 29. September 1915.

**Der Deutsche Buchdruckerverein an den Kaiser.**

Eisenach, 28. Sept. (W.L.B. Nicht amtlich.) Der Deutsche Buchdruckerverein telegraphierte an den Kaiser: Die in Eisenach tagende Hauptversammlung der im Deutschen Buchdruckerverein zusammengeschlossenen Buchdrucker des Reiches hat die Kaiserliche Majestät ehrendstimmlich begrüßt. Der Deutsche Buchdruckerverein hält seine Hauptversammlung auf trotz der schweren Zeiten, getragen von dem Bewußtsein, daß auch wirtschaftliches Durchhalten für die siegreiche Durchführung des jetzigen Weltkrieges eine Notwendigkeit ist. Mit der Forderung für die Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung des Buchdruckerwesens in der Kriegszeit glaubt er in erster Linie den Interessen des gesamten deutschen Vaterlandes zu dienen. Die Kunst Gutenberg's ist die Vermittlerin für die geistigen Gedankenanstöße und die kulturelle Entwicklung unseres Volkes. Sie hat es mit ermöglicht, unsere Genossen auf allen Gebieten gerüstet entgegenzutreten. Das Buchdruckerwerk ist es auch, das durch die deutsche Presse seit Kriegsbeginn täglich mitwirkt zur Stärkung unseres Volkstums und unserer Einig-

ein junges Mädchen einem jungen Mann auf der Landstraße um den Hals fällt. Und dann muß ich Dir auch offen gestehen, daß ich unbeschämter Widerwillen gegen Damenflüsse habe. Es wäre mir daher sehr angenehm, wenn Du Deine Gefühlsausbrüche in Zukunft etwas mäßigen könntest. Hoffentlich...“

„Ich was ist das für ein entzückendes Blödsinn, Willi“, rief Zris, in die Hände klatschend, als die Dogart vor einer altmodischen, gelblichen Parktüre hielt, hinter welcher man das grüne Gebüsch und eine ärtlich gebaute Villa in Backsteinbau leuchten sah.“

„Ich freue mich, daß es Dir gefällt, ich gestatte mir, Dich mit Villa Notenan bekannt zu machen, dem Bekts des berühmten Professors von Hofstein, großartiger Erfinder und gleichzeitig Dein neues Heim, teure Schwester.“

Zris sprang aus dem Wagen und ging durch das Tor, das Willi vor ihr geöffnet hatte, den Fußpfad hinauf bis zum Hause. Die Haustür stand offen und gerade, als sie die Diele betrat, ertönte ein donnerähnliches Gepolter wie von einer Unmenge zerbrochenen Geschirrs. „Das ist Augustens Willkommengruß für ihre junge „Serrin“,“ sagte Willi feierlich. Zris lachte und ließ ihre Hände unruhig umherhüpfeln. „Wo ist denn Papa?“ rief sie. „Ich werde Dich gleich zu ihm führen“, sagte Willi. „Es gibt überhaupt nur einen Ort, wo er sein könnte, sein Laboratorium.“ Er ging vor ihr her durch einen schmalen Gang und klopfte an eine schwere Eidentür.

Eine etwas ungeduldige Stimme rief „Gerein“, worauf Zris und Willi eintraten. Es war ein großes dunkel gefärbtes Zimmer, in welches sie eintraten. In allen Ecken standen rätselhaft Gefäße, Tiegel, Retorten, Kannen und Flaschen. Auf dem

Tische standen und lagen Instrumente, Kästen, Modelle von allen möglichen Gattungen. Das ganze Zimmer glich mehr einem Museum als einem Arbeitszimmer. Ueber den Schreibtisch gebogen sah ein Herr in Hemdsärmeln. Seine langen grauen Haare fielen über's Gesicht, und seine Zähne steckten in ein paar Gamschäben, die ihm viel zu groß waren.

„Papa“, rief Willi, „Zris ist da!“ Der Professor fuhr in die Höhe und strich sich das Haar aus dem Gesicht. „Zris, Zris?“

Aber Zris lief mit einem Schrei, die Augen voll Tränen, ihrem Vater entgegen und fiel ihm schuldend um den Hals. „Papa, Papa!“ rief sie, „komm Du mich noch?“

„Ist es die Möglichkeit“, rief er erstaunt aus. „Ja, das ist sie, ich erkenne sie an ihren Augen. Kind, bist Du groß geworden! Du bist ganz wie Deine Mutter geworden, zum Verwechseln ähnlich.“ Dann seufzte er.

Zris setzte sich auf sein Knie und hielt seine Hand in der ihren. „Ich freue mich so, Papa, daß ich bei Dir bin“, sagte sie sich anknüpfend.

„O, o, nimm Dich in acht“, rief er, „Du störst mit Deinen Füßen an mein Modell, es könnte zerbrechen! Erlaube“, und dabei bückte er sich und nahm das betreffende Modell vorsichtig in die Höhe. „Gott sei Dank, es ist noch ganz“, murmelte er. „Wo Du freust Dich“, aber seine Augen gingen unermüdet an dem gefährdet gewesenen Modell.

So lehrte Zris in ihr Vaterhaus zurück, dessen beide Bewohner, ein zerkleinerter Professor und ein halb-müthiger Knabe, den jetzt ab ihre einzigen Beschüher im bitteren Kampf des Lebens sein sollten. (Fortsetzung folgt.)

Zeit in dem Gedanken, das wir durchhalten müssen bis zum letzten Ende. Die Hauptberichterstattung der deutschen Buchdruckindustrie ist die Versicherung aus dem deutschen Buchdruckgewerbe auch weiterhin tätig sein zu wollen, mit ganzer Kraft, Gut und Blut mitzumachen an dem Wahren und Gedeihen unseres deutschen Vaterlandes.

Ausland.

Zu dem schweizerischen Einfuhrtrüff, den wir gestern in seinen Einzelheiten mitteilten, schreibt das Luzerner Vaterland: So in der Hauptsache die neue Trüfforganisation. Wie überaus schwierig sie war, geht schon aus ihrer nunmehrigen Vielgestaltigkeit hervor. Am meisten muß uns die Regelung des Exports der eingeführten Stoffe und Veredelungsfabrikate nach den Ländern interessieren, die mit der Einfuhr der Waren in die Schweiz erlaubenden Ländern im Kriegszustand sich befinden, also nach Deutschland und Österreich (die Türkei kommt offenbar so gut wie gar nicht in Betracht). Es handelt sich hier um den Kompensationsverkehr. Hier nun konnte der Wiedereport grundsätzlich nicht erreicht werden, jedoch waren Ausnahmen erreichbar, die der Bundesrat als „wichtig“ torziert. Wir sind überzeugt, daß der Einfuhrtrüff nicht abgeschlossen worden wäre, wenn diese Ausnahmen uns nicht die zu unserer wirtschaftlichen Selbsthaltung gebotenen Garantien hätten würden. Als selbstverständlich dürfte anzunehmen sein, daß die privaten Trüff- und Einfuhrabkommen nun ohne weiteres dahinfallen bezw. vom Bundesratsrat der ihm zustehenden Kriegsvollmachten unterdrückt werden.

Die schweizerische Obstausfuhr nach Deutschland. Aus der Schweiz, 22. Sept. (Schw. Bz.) Zwischen drei großen schweizerischen Obstverwertungs-gesellschaften in der Ost- und Mittelschweiz und der Zentral-Einfuhr-Gesellschaft n. b. S. in Berlin ist über die Lieferung von Schweizer Obst nach Deutschland ein Vertrag zustande gekommen. Durch dieses Abkommen sollen Preisstreitigkeiten und Spekulationen, welche letztes Jahr den Handel mit Schweizer Obst beträchtlich haben, unmöglich gemacht werden. Der Preis soll jede Woche nach der Marktlage neu festgestellt werden; jezt ist er auf 7 Frs. für 100 Kilo Mostobst angesetzt. Differenzen, die aus den Lieferungen entstehen, werden durch ein Schlichtungsgericht erledigt; Unstimmigkeiten, die sich bei der Preisnormierung ergeben, werden durch den Chef des schweizerischen Volkswirtschaftsdepartements entschieden. In der Schweiz wird dieses Abkommen sehr begrüßt. Bisher ist die Obstausfuhr aus der Schweiz nach Deutschland nicht recht in Fluß gekommen; der Handel ist flau und die Preise gehen auch im Inlande zurück. Die Obsterte fällt viel reichlicher aus, als man noch in den letzten Wochen ermarkt hatte, und wenn die Ausfuhr nicht in Fluß kommt, so wird daraus für die schweizerische Landwirtschaft eine schwierige Lage entstehen.

Washington, 28. Sept. (W.A.B. Nicht amtlich.) Meldung des Neuterischen Büros. In einem Gesetze, das gestern zwischen Gattianern und amerikanischen Seelenten stattfand, wurde ein Amerikaner gefötet und zehn verurteilt. Es wurden Patrouillen ausgesandt, um die Zufuhrlinien aus dem Binnenlande von den Unzufriedenen zu säubern. Nach einem Bericht des Admirals Caperton gelang den Patrouillen ihr Vorhaben.

Chronik.

Aus Baden. Karlsruhe, 29. Sept. Als ein Zeichen der Zeit darf angesehen werden, daß bei der geitrigen Bezirksratsung kein einziges Wirtschaftsfassungsgejud dem Bezirksrat unterbreitet worden war.

10. (Friedrich, 29. Sept. Dieser Tage wurde eine im Bezirk liegende Mühle polizeilich geschlossen, weil ihr Besitzer sich mehrere Vergehen gegen die Ausnahmverordnungen schuldig gemacht hatte und deshalb verurteilt worden war.

11. (Mannheim, 29. Sept. Infolge des ungewöhnlich niedrigen Wasserstandes wurde die Neckarschiffahrt vollständig eingestellt.

12. (Offenburg, 29. Sept. Das Großherzogspaar hat wie beim vorletzten, so auch beim letzten Fliegerangriff auf Offenburg sofort allen Betroffenen ihre herzlichste Anteilnahme ausgesprochen lassen.

13. (Lahr, 29. Sept. Ein sehr bedauerlicher Unglücksfall hat sich hier zugegetragen. Als eine Abstellung Militär durch die Gärtnereistraße marschierte, glitt ein Soldat, der schon einmal im Felde und dort verwundet worden war, aus und fiel gegen seinen Vordermann, wobei ihm die Mündung von dessen Gewehr in das rechte Auge drang.

14. (Lahr, 27. Sept. In einem abgelegenen Nachbarorte ließ sich letzten Freitag einer der dort beschäftigten russischen Kriegsgefangenen hinrichten, seinem Arbeitgeber, der ihn idarf zurechtgewiesen, ins Gesicht zu schlagen. Der sonst ruhige und fleißige Steppenohn wurde heute früh, nachdem er gleich nach dem Vorkommnis eindringlich eines Wehrers belehrt worden, durch die Gendarmerie ins Gefangenenlager Kastatt zurüdttransportiert.

15. (Elsach, 28. Sept. Ein eigenartiger Schwindel wurde in der letzten Zeit im Gutach und Einzigele von einem autgekleideten Manne verübt. Dieser bezahlte in den Wirtschaften mit zusammengelegtem Zweimarkstücken, auf welchen ihm ansichtslos herausgegeben wurde. Die Leute muß-

ten oder später zu ihrem Leidwesen die Wahrnehmung machen, daß sie nur die Hälfte eines Zweimarkstüekes in Händen hatten. Der Betrüger hatte den Zweimarkstüek entzweitgeschnitten und jeweils die Hälften zusammengelegt, so daß die Zahl 2 deutlich sichtbar war.

1. Vom Elstal, 27. Sept. Die Glanzleistungen eines deutschen Fliegers. Wie bereits im Tagesbericht und vom Wolffbüro gemeldet, hat der Freiburger Kampfflugzeugführer Böh m, ein Bayer, den Kampf mit drei feindlichen Fliegern aufgenommen, zwei abgeschossen und den dritten versagt. Nach Mitteilung von Augensengen soll sich Böh m in großartiger für den Zuschauer fürchtbar aufregender Weise wiederholt direkt von oben auf die Feinde, die durch Starben und Zerschlagung zu entgehen versuchten, gestürzt haben und seinen Apparat in geradezu bewundernswürdiger Weise beherrschten. Die mit seltener Sicherheit ausgeführten Schussflüge brachten dann auch das hervorragende Endergebnis.

2. Freiburg, 29. Sept. Beim Abladen von Langholz wurde ein verheirateter 57 Jahre alter Zimmermann von einem vom Wagen herabfallenden Baumstamm erschöt und zu Boden geschleudert. Der Zimmermann erlitt dabei so schwere innere Verletzungen, daß sein Tod herbeigeführt wurde.

3. (Singen-Dohntal, 28. Sept. Unter tragischen Umständen wurde der Frau des im Felde stehenden Sebastian Miedlinger der Selbsttod ihres Mannes bekannt. Sie erwartete ihren Mann, von dem sie wußte, daß er Urlaub erhalten hatte. Als die Frau nun am Samstag die Singener Nachrichten zur Hand nahm, war darin bereits der Tod und die Verbringung ihres auf dem Felde der Ehre gefallenen Mannes beschrieben. Man kann sich den Schrecken und den Schmerz der Frau vorstellen.

Herbstnachrichten.

Erlenbach (bei Heilbronn), 26. Sept. Der Stand unserer Weinberge ist heuer ein außerordentlich schöner. Sämtliche Rebenreihen haben einen gleichmäßig hohen Reifegrad erreicht. Die Qualität verspricht einen Ausnahmewein. Das Quantum wird etwa 5000 Hektoliter betragen. Keine Reife findet noch nicht abgeschlossen, dagegen sind schon große Quantitäten bestellt.

Auf dem Felde der Ehre gefallene Badener.

Den Selbentod fürs Vaterland haben: Oberlt. Oberingenieur Walter Becker, Ritter des Eisernen Kreuzes (besen jüngerer Bruder, Staatsanwalt Erich Becker, schon vor einiger Zeit gefallen ist), von Karlsruhe, Musl. Karl Franz von Lindeheim bei Karlsruhe, Kriegsflieger, Unteroff. Oberreallehrer Siegfried Reichert von Künigsbach, Architekt Eugen Simmel, Kabinettmeister Heinrich Müdingen und Hermann Brunk von Horzheim, Mejermeister Hermann Baumgärtner von Neudorf, Musl. Hermann Becker von Heilbronn-Neuenheim, Landwirt Hermann Karl Lauer von Mannheim, Kon. Rudolf Baumann von Dillau, Franz Lauer Müsch von Ottenhöfen, Musl. Alois Voll von Elzach, Lt. d. R. stud. phil. Hermann Kraemer, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Lahr, Mesner Joseph Wadach von Rottmord, Karl Frei von Meßlingen bei Neustadt, Johann Widmann von Hüfingen, Unterlehrer Karl Gerdlin von Oberbaldingen, Erziehungsrat. Gemissegärtner Joseph Ull von Konstanz.

Ritter des Eisernen Kreuzes.

Das Eisene Kreuz 1. Klasse erhielt: Hauptmann d. R. Maschineninspektor Fritz Kehler von Billingen.

Das Eisene Kreuz 2. Klasse erhielten: Oberlt. Georg Lemke und Feldwachmeister W. Fannrich von Durlach, Kaufmann Max Vies von Mannheim, Wieselhofen, Fritz Ruchtag und Kaufmann Unteroff. Ulrich von Heilbronn, Wieselhofen, W. Ruchtag von Heilbronn, Unteroff. Gustav Huber von Schwetzingen, Gestr. Albert Tomajetti von Eberbach, Unteroff. Otto Rutschmann von Ettlingen, Wieselhofen, Meßner von Kugenturm, Franz Schweizer von Baden-Baden, Wendelin Hilbenbrand von Oetzal bei Oberkirch, Mejer. August Braun von Offenburg, Landwirt Rupert Maier von Gwattingen.

Lokales.

Karlsruhe, 29. September 1915.

Na. Zum ehrenden Gedächtnis an Großherzog Friedrich I. legte eine Abordnung des Stadtrats, bestehend aus Oberbürgermeister Siegrist und den Stadträten Dr. Bing und Kappeler, heute vormittag einen Lorbeerkranz am Sarge des hohen Entschlafenen nieder.

Na. Kartoffelbedarf der hiesigen Einwohnerschaft für die Wintermonate. Bekanntlich bringt die hiesige Stadtverwaltung neben anderen Nahrungsmitteln auch Kartoffeln zum Verkauf, die in kleinen Mengen abgegeben werden. Dadurch soll nicht nur ein Teil des vorläufigen Bedarfs der Bevölkerung an diesem Nahrungsmittel gedeckt, sondern vor allem eine möglichst Niedrighaltung der Kleinverkaufspreise erreicht werden. Denn es ist natürlich der Stadtverwaltung nicht möglich, den gesamten Kartoffelbedarf der hiesigen Einwohnerschaft zu vermitteln. Diese wird vielmehr in ihrem eigenen Interesse gut daran tun, ihren Winterbedarf an Kartoffeln, ähnlich wie in früheren Jahren, bei den Landwirten und Sändlern selbst einzukaufen und einzulagern. Dazu bietet sich infolge der überaus reichen Kartoffelernte bei vorzüglicher Qualität und mäßigen Preisen im Monat Oktober die günstigste Gelegenheit. Wie festgestellt werden konnte, treffen auch täglich größere Mengen von Kartoffeln, die von hiesigen Familien als Vorräte für die kommenden Monate bezogen werden, hier ein.

Wieberabend. Am 7. Oktober veranstaltet Kammerfänger Hermann Gura in Gemeinschaft mit Frau von Siebert, der Gattin unseres hiesigen Tenors und dem Opernfänger Franz Jörnig, von seiner Tätigkeit am Karlsruher Hoftheater her noch in besser

Unsere verehrl. Postbezieher

machen wir darauf aufmerksam, daß am 30. September das 3. Vierteljahr zu Ende geht und daß bis dahin nicht erneuerte Postbestellungen für das 4. Vierteljahr ablaufen. Wir bitten daher, die Erneuerung, soweit noch nicht geschehen, im eigenen Interesse sofort betätigen zu wollen.

Erinnerung, einen Lieberabend. Herr Gura singt Lieder und Balladen, die er bekanntlich meisterhaft zum Vortrag zu bringen weiß und von denen einige hier noch nicht auf dem Programm standen. Frau Siebert folgt mit den Brautliedern von Cornelius und Liebern von Hugo Wolf, während Herr Jörnig Lieder unseres heimischen Komponisten Ludwig Keller zu Gehör bringen wird. Erwähnt sei bei dieser Gelegenheit, daß Herr Kammerfänger Gura, der in diesem Winter das Jubiläum seiner 25jährigen künstlerischen Tätigkeit begeht, von deutschen Generalgouvernement in Brüssel ausgezeichnet worden ist, in den okkupierten Gebieten Lieberabende zu veranstalten.

2. Vortragsabend des kathol. Frauenbundes. Wir machen nochmals auf die heute abend im St. Josephshaus, Winterstraße 29, stattfindende Mitgliederversammlung mit Vortrag von Frau Maria Siebert über „Frauenfragen und Vaterland“ aufmerksam. Man bittet um zahlreiches Besuch der Mitglieder, sowie derjenigen der angeschlossenen Vereine. Näheres siehe Anzeigenteil.

3. Palast-Theater, Herrenstraße 11, zeigt ab Mittwoch bis einschließlich Freitag die neuesten Tagesereignisse, wie auch Berichte von den Kriegsschauplätzen, weiter sieht man die Stadt Vogen mit ihren wunderbaren Naturschönheiten, sowie ein äußerst spannendes Detektivstück. Zeitgemäß ist das Lustspiel Fräulein Helganz.

4. Aus dem Polizeibericht. Gestern nachmittag 3/4 Uhr ist in einem Hause in der Lamehstraße Feuer ausgebrochen, das von den Hausbewohnern ohne fremde Hilfe und ehe es Schaden angerichtet hatte, gelöscht werden konnte. Die Entschädigungsbefugnisse sind noch nicht angeklärt. — Gestern abend 8 Uhr ist in einem Hause in der Amalienstraße 24 ein Kaminbrand ausgebrochen, der durch die herbeigelegte Feuerwache gelöscht worden ist. — Festgenommen wurde ein Tagelöhner aus Standen wegen Fahrabdiebstahls.

Gerichtssaal.

Karlsruhe, 28. Sept. Gestern vormittag sollte hier vor der dritten Strafkammer die Verhandlung gegen den Bankier Müller aus Baden-Baden und den Bankaganten Frick aus Borsheim wegen umfangreicher Betrugsfälle, Konkursvergehens und großen Vermögensschwundbeginnen. Müller sitzt seit drei Jahren in Untersuchungshaft, Frick befindet sich seit längerer Zeit unter Fahne. Als dann die Einmündigung der Staatsverwaltung zur Strafverfolgung des Frick eintrat, erließ das Gericht einen Haftbefehl gegen Frick und dieser wurde nun in Untersuchungshaft genommen. Wegen des Haftbefehls legte Frick Beschwerde an das Oberlandesgericht ein, was zur Folge hatte, daß die Sache verlagert werden mußte. Inzwischen hat das Oberlandesgericht die Haftbescheide zurückgewiesen, so daß Frick also in der Untersuchungshaft verbleibt. Die Verhandlung kann in dieser Woche nicht mehr stattfinden.

Letzte Nachrichten

Bayerische Ordensverleihung an den Großherzog von Baden.

München, 29. Sept. (W.A.B. Nicht amtlich.) Der Großherzog von Baden erhielt vom König von Bayern das Großkreuz des Militärverdienstordens mit Schwertern.

Verband der Einkaufsgesellschaften deutscher Städte. Berlin, 29. Sept. Wie die Morgenblätter aus München melden, ist die Gründung eines Verbandes der Einkaufsgesellschaften deutscher Städte zur Aufrechterhaltung jeder preistreibenden Konkurrenz untereinander nach einer Mitteilung des Münchener Oberbürgermeisters in der gestrigen Magistratsung für den 9. Oktober bereits in Aussicht genommen.

Sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete an der Westfront.

Berlin, 29. Sept. Nach der Berliner Morgenpost haben die sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Schiemann, D. David und Schöpf in eine Informationsreise nach dem westlichen Kriegsschauplatz und in die okkupierten Gebiete in Nordfrankreich und Belgien beendet. Im Großen Hauptquartier wurde ihnen ein eingehender Vortrag über die wirtschaftliche und politische Lage der einheimischen Bevölkerung in den besetzten Departements von Frankreich gehalten.

Deutsche Gelehrte an die Universität Konstantinopel. Berlin, 29. Sept. Nach verschiedenen Morgenblättern ist in Konstantinopel nunmehr die Zusage aller 17 an die dortige Universität berufenen deutschen Gelehrten eingetroffen.

Abfahrt bulgarischer Studenten. Berlin, 29. Sept. (W.A.B. Nicht amtlich.) In Anwesenheit der bulgarischen Gesandtschaft, zahlreicher Freunde und eines großen Publikums fuhr gestern die zweite Abteilung der einberufenen bulgarischen Studenten von hier ab. Unter ihnen befand sich auch der Sohn des Ministerpräsidenten Radostanow. Eine Ansprache des Legationsrats Mikrowitz, in der den Studenten das deutsche Beispiel als Leitstern empfohlen wurde, beantwortete ein Student,

der mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser und den Zaren Ferdinand abschloß. Die Bulgaren sangen nach ihrer Nationalhymne spontan „Deutschland, Deutschland über alles“.

Enttäuschung in England. Berlin, 29. Sept. Nach dem Berliner Tageblatt gibt sich in einigen Fachschriften Pariser Blätter eine gewisse Enttäuschung darüber kund, daß den ersten Vorstößen eine verhältnismäßig lange Pause folgte, deren Ausnützung durch den Gegner mehrfach befürchtet wird. Auch der Londoner Daily Chronicle hält die vorgestrichene französische Mitteilung für nicht so befriedigend wie erwartet werden dürfte, denn es sei offenbar, daß die Bundesdeuten in den letzten 24 Stunden nicht im Stande gewesen seien, weitere Fortschritte zu machen. Wir müssen hoffen und warten, so fährt das Blatt fort, aber doch nicht enttäuscht sein, wenn unsere Fortschritte unglücklicherweise wieder zum Stillstand gebracht werden.

Der russische Finanzminister immer noch in London. London, 29. September. (W.A.B. Nicht amtlich.) Die Blätter melden, daß die Verhandlungen des russischen Finanzministers Bark mit dem Schatzamt sich in die Länge ziehen. Barfs Abreise sei verschoben worden.

Wag, 29. Sept. (W.A.B. Nicht amtlich.) Die Ausfuhr von Spinnfasern, Mohrrübenfasern und Bortulafasern ist verboten worden. Das zeitweilige Ausfuhrverbot für Mohrrüben und Mohrrüben wurde aufgehoben.

Berlin, 29. Sept. (W.A.B. Nicht amtlich.) 3proz. franz. Rente 67, 4proz. span. Anleihe 88, 5proz. russ. 88, Banque de Paris 810, Suezkanal 4000, Thomson 525, Briant 278, Milanoff 298, Tula 1020, Rio Tinto 1405, China Copper 236.50, Utah Copper 293.50, Tharsis 142, Tagesfontein 68, Raminones 116.

Verschiedene Nachrichten.

Explosionen auf einem französischen Dampfer. Antwerpen, 28. Sept. (W.A.B. Nicht amtlich.) Nach einer Meldung des Neuterischen Büros aus Neapel hat der Kapitän des französischen Dampfers „Saint Anna“ vor der Seebehörde erklärt, daß an Bord des Schiffes in der Nähe der Agoren zwei Explosionen, absehend infolge von Gasentzündung, stattgefunden hätten. 40 Passagiere seien durch die Dämpfe betäubt worden, hätten sich aber bald wieder erholt. Nach der ersten Explosion habe der Dampfer sofort drahtlose Signale ausgesandt. Die Rettungsboote seien bereit gehalten worden und alle Passagiere auf dem Dampfer seien in Sicherheit geblieben. Die zweite Explosion habe die Hülse des Motors bei der italienischen Dampfer „Ancona“ zum Stillstand gebracht und habe 105 Passagiere aufgenommen. Der Kapitän der „Saint Anna“ habe 18 Stück Munition aus dem Wasser auffischen lassen.

Ein neuer Sprengstoff. Kopenhagen, 28. Sept. (W.A.B. Nicht amtlich.) Die Sozialdemokraten erfahren, hat der dänische Ingenieur Nielsen, der den neuen Sprengstoff „Aerolit“ erfunden hat, eine Fabrik bei Aalborg eingerichtet, wo er zunächst im Auftrag der dänischen Regierung seinen Sprengstoff herstellt. Dieser zeichnet sich nicht nur durch seine Sprengwirkung und Billigkeit, sondern auch durch die völlige Gefahrllosigkeit des Transportes aus.

Karlsruher Standesbuch-Auszüge. Geshlichungen. 27. Sept.: Karl Erb von hier, Masch.-Arbeiter hier, mit Pauline Keller von Schwann; Anton Güller von Dilldorf, Ges.-Aufseher von Kastatt, mit Luise Billel von Aue; Friedrich Sauer von Leulitz, Schuhmacher hier, mit Frieda Baas von Kastatt; Karl Zachmann von hier, Kaufmann hier, mit Anna Gehlmann von Oberkirch.

Geburten. 28. Sept.: Emma Maria, Vater Loder Sauer, Meß.-Geher. — 29. Sept.: Rudi, Vater Albert Gaffert, Schlosser; Erwin Walter, Vater Jakob Kappeler, Glaser. — 27. Sept.: Albert Wipacel, Vater Josef Kirchgäßner, Baufeldretär. — 28. Sept.: Erna, Vater Alexander Wiegler, Gärtner.

Todesfälle. 28. Sept.: Marie Kull, alt 61 Jahre, Ehefrau des Schuhmachers Konrad Kull; Michael Gaul, Kangleirat a. D., Wittwer, alt 76 Jahre. — 27. Sept.: Leopold Rahm, Witt, alt 51 Jahre; Josef Bongard, Fabrikarbeiter, Chemann, alt 71 Jahre; Franz Glaz, Glas- und Porzellanmaler, Chemann, alt 69 Jahre. — 28. Sept.: Aug. Rang, Bierbrauer, Chemann, alt 86 Jahre; Magdalena Weidert, alt 82 Jahre, Witwe des Milchhändlers Karl Konrad Weidert.

Beerdigungszeit u. Trauerhaus erwachsener Verheirateten. Mittwoch, den 29. September 1915. 11 Uhr: Rudolf Weigel, Schuhfabrikant, Forzheim (Feuerbestattung). — 2 Uhr: Franz Glaz, Porzellanmaler, Karlsruhe 9. — 3 Uhr: Leopold Rahm, Glaser, Wieselhofenstraße 8. — 4 Uhr: Marie Kull, Schuhmachers-Ehefrau, Georg-Friedrichstraße 4. — 4 Uhr: Josef Bongard, Bäcker, Mühlburg, Philippsstraße 11.

Auswärtige Gestorbene.

(Anmeldungen von auswärts erscheinen unter dieser Rubrik gratis.) Gerichtsteten: August Schreßmann, Post-agent. Bruchsal: Frau Lokomotivführer J. H. geb. Blatner, 84 Jahre.

Bei Einkäufen und Bestellungen,

die auf Grund von Anzeigen in unserem Blatte gemacht werden, bitten wir, sich auf den „Badischen Beobachter“ beziehen zu wollen.

Annoncen-Kalender. Mittwoch, den 29. September. Rath. Jugendverein Weiertheim. 8 Uhr: Versammlung im Schwelkenhaus mit Vortrag.

Eine Qualitätsmarke ersten Ranges! Allbewährt, überall beliebt und unübertroffen!

Henkel's Bleich-Soda Henkel & Co. Düsseldorf

Man achte ausdrücklich auf den Namen Henkel und weise minderwertige Nachahmungen zurück!

### Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren innigstgeliebten, treuen Vater und Schwiegervater, unseren lieben Bruder und Schwager

den Hochgeborenen Grafen **Konstantin von Hennin** Grossh. Badischen Kammerherrn und Grundherrn zu Hecklingen, Königl. Preuss. Rittmeister a. D. gestern früh unerwartet schnell in seinem 70. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzuführen.

Schloss Hecklingen bei Kenzingen (Baden), den 28. September 1915.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Elsa von Schoenebeck**, geb. Gräfin von Hennin, **Camillo Graf von Hennin**, Hauptmann und Bataillonsführer, z. Zt. im Felde.

Das Requiem mit darauffolgender Beisetzung findet statt Mittwoch, den 29. September, 10 Uhr in der Pfarrkirche zu Hecklingen.

### Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, seine fromme Dienerin, unsere treubestorgte Schwägerin und Tante

**Eva Katharina Rosalia Werr** gestern abend 1/9 Uhr, nach kurzer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 53 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzuführen.

Ihre Seele wird dem Gebete der Gläubigen und dem Memento der Priester empfohlen.

**Uissigheim und Tauberbischofsheim**, den 28. September 1915.

Im Namen der trauernden Brüder und Verwandten:

**Fl. Werr**, Dekan.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 30. Septbr., vormittags 9 Uhr, in Tauberbischofsheim statt.

### Karlsruher Lokalbahnen.



#### Bekanntmachung.

Am 1. Oktober ds. Js. tritt der Winterfahrplan in Kraft. Exemplare des Fahrplans sind auf den Stationen käuflich zu haben.

Karlsruhe, den 29. September 1915. Städtisches Bahnamt.

## Residenz-Theater

Waldstrasse Karlsruhe.

Mittwoch bis einschl. Freitag: **Die Treppe des Todes** Detektiv-Drama in 2 Akten.

**Der rote Hahn** Drama in 2 Akten.

**Zebrajagd**, Zoologische Aufnahme.

**Eine feine Rolle**, Komödie.

**Liebesgeschichte einer Creoline** Humor. 4329

**Rette das Kind**, Komödie.

### Städtische Sparkasse Ettlingen.

Die Stücke der 2. Kriegsanleihe nebst Zinsscheine sind eingetroffen und wollen binnen einer Woche, unter Vorlage der erhaltenen Abrechnungsgutachten, an der Kasse in Empfang genommen werden. Auf Antrag erfolgt die Zufendung auch durch die Post, jedoch auf Rechnung und Gefahr des Empfängers. 4340

Ettlingen, den 28. September 1915.

#### Die Verrechnung.

Kassenzinsen: Wochentags 9-12 und 1/3-5 Uhr, Samstag nur von 8-1 Uhr.

### Städtisches Nahrungsmittelamt.

Mittwoch, den 29. September, nachm. 3 Uhr, verkaufen wir bei der alten Elgshalle 4338

**Nepfel, das Pfund zu 10 Pfg.**

### Die neuen Aufsicht-Postkarten vom Stadtpark.

Kunstpostkarten nach Motiven von Professor Köhler sowie Lichtdrucke und den Verlag J. Wetten sind an den Eingängen zum Stadtpark (bei den Einnehmern) sowie in hiesigen Geschäften zum Verkauf aufgelegt. 4336

### Bekanntmachung.

Die Urliste für den Schwörens- und Schöffendienst liegt vom 27. ds. Mts. bis mit 2. Oktober ds. Js. Karls-Friedrichstr. Nr. 8 IV. Stod. Zimmer 178 - Eingang von der Jähringerstrasse - zu jedermanns Einsicht offen.

Etwasige Einsprüche gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Urliste können innerhalb der obigen Frist schriftlich oder zu Protokoll dabeilich erhoben werden. 4331

Karlsruhe, den 27. September 1915.

Bürgermeisteramt.

### Städtisches Arbeitsamt Karlsruhe

Jähringerstrasse 100. Telefon Nr. 629  
Wir suchen zum sofortigen Eintritt nachstehende Arbeitskräfte für hier und auswärts:  
10 Bauhilfsarbeiter, 1 Kupferschmied, 20 Wechner und Installateure, 10 Arbeiter für Steiler u. Holz, 30 Elektromonteur, 60 Maurer, 5 Maler, 50 Bautagslöhner, 8 Wäcker, 18 Schuhmacher, 30 Metzger, 15 Friseur, 7 Polsterer-Decorateure, 15 Buchdruck-Maschinenmeister, 3 Schweizergerber, 6 Schriftsetzer und 20 Hausburshen für Privat. 4295

### Verhalten bei Gasausströmungen.

Wir machen darauf aufmerksam, daß kein Raum, in welchem es nach Gas riecht, mit brennendem Licht betreten werden darf, gleichgültig, ob im Hause Gas eingerichtet ist oder nicht. Brennende Lichter und Feuerungen sind bei auftretendem Gasgeruch zu löschen. Auch müssen sofort Fenster und Türen geöffnet und dadurch für ausgiebige Lüftung gesorgt werden. Insbesondere darf kein Kofal, in welchem Gasgeruch wahrgenommen wird, zu längerem Aufenthalt für Personen, namentlich zum Schlafen, benützt werden. Sofern sich die Ursache des auftretenden Gasgeruchs nicht sofort erkennen und beseitigen läßt, ist umgehend das **Städt. Gaswerk I, Kaiserstrasse 11, Telefon 347** (Anschluß auch über das Rathaus), zu benachrichtigen.

Bei Umzügen ist streng darauf zu achten, daß nach Abnahme der Beleuchtungskörper die Decken- und Wandscheiben durch eingeschraubte Verschlussklappen oder -Stopfen ordnungsgemäß verschlossen werden. Der Verschluss mittels Papier- oder Korkstopfen ist unzulässig und gefährlich, weshalb wir dringend hierauf warnen.

Karlsruhe, den 20. September 1915.

Städt. Gaswerk.

### Unentbehrlich fürs Feld sind:

Rasier-Apparate, Rasiermesser, ganze Rasier-Garnituren, sowie Haarschneide-Maschinen.

Zu haben in grösster Auswahl im Spezialgeschäft **Karl Hummel, Karlsruhe** Telefon 1547 3882 Werderstrasse 13.

### Einmachgläser

4299 sind wieder eingetroffen.

**Ernst Marx** Luisenstr. 58 Karlsruhe Telefon 3086.

### Fundsachen.

(Städtische Straßenbahn.)  
Zu den Wagen unserer Bahn sind im Monat September u. a. Gegenstände 4 Geldbörsen mit Barinhalt von 26 M. - bis 4 M. 25. - sowie eine gefaltete Dynamomachine mit Schnurkette für Automobil-Beleuchtung gefunden worden. 4333

Die Empfangsberechtigten werden hierdurch gemäß § 963 B.G.B. angefordert, ihre Rechte an den oben angeführten Gegenständen binnen drei Wochen bei dem städtischen Bahnamt, Lullstrasse 71, geltend zu machen.

Karlsruhe, den 27. Sept. 1915.

Städtisches Bahnamt Karlsruhe i. V.

### Grabdenkmäler

in Natur- und Kunststein liefert schnellstens bei billigster Berechnung unter Garantie

**Karl Striebel** Grabmal-geschäft **Karlsruhe-Mühlburg** Glümerstrasse 14. 4116

Lager direkt am Friedhof.

## KSB Kath. Frauenbund

(Zweigverein Karlsruhe).

### Mitglieder-Versammlung.

Mittwoch, den 29. September 1915, abends 1/9 Uhr, im St. Josephshaus, Winterstr. 29

Vortrag von Frau Clara Siebert. **Frauenfinn und Vaterland.**

Eintritt frei. - Gäste willkommen.

Alle Mitglieder und Mitglieder der angeschlossenen Vereine sind herzlich eingeladen.

Der Vorstand.

### Welt-Kino

Kaiserstrasse 133.

### Alleinige Erstaufführung!

Zwei grosse Schlager aus dem wilden Westen: **Die Jagd nach dem Glück.**

Drama in 3 Acten.

**Die Löwenfolter.**

Drama in 4 Acten. 4334

### Wioftäpfel!

Prima saure Wioftäpfel in Ladungen zu billigsten Tagespreisen unter günstigsten Bedingungen offeriert

**Sutter**, Großhandlung, Straßburg i. Elz., Weisturmstraße.

### Darmstädter Hof - Karlsruhe.

Eingetroffen 4335

## Süßer Jhringer.

### Messing, Kupfer

und sonstige Metalle, beschlagnahmefrei, kauft für Geereszwecke 4251

**Leon Schwarzenberger** Telefon 5557. Karlsruhe Schützenstraße 73.

### Musikunterricht

(Zither, Gitarre - Laute, Violine, Mandoline) Eintritt jeden 1. und 15. eines Monats.

Neuanmeldungen schriftlich oder mündlich an

**Musiklehrer Joh. Jilich, Karlsruhe**, Blumenstrasse 5, parterre. 4163

Für jedermann ist von großem Interesse das soeben erschienene

## Kriegs-Jahrbuch

des **Zuldaer Bonifatius-Kalenders**

für das Jahr 1916 (mit Wandkalender und Märkte-Verzeichnis).

Preis 35 Pfennig.

Erhältlich bei unseren Ablagen, Agenturen u. Trägerinnen, sowie bei der Geschäftsstelle des „Bad. Beob.“ in Karlsruhe.

Druckerei „Badenia“ A.-G. + Verlags-Abteilung

### ! Auf Wunsch!

## Fräulein Feldgrau

Lustspiel in 3 Akten mit Anna Müller-Linke und Albert Paulig.

## Der Trick

Detektiv-Schlager in 2 Akten.

Vom 29. September bis einschl. 1. Oktober.

## Palast-Theater

Karlsruhe Herrenstr. 11.

Zu gefl. Besuche ladet ergebenst ein

Die Direktion: **Friedrich Schulten.**



### Schwarzwaldverein

(Sektion Karlsruhe) Donnerstag, den 30. Sept. 1915, Zusammenkunft im Weininger, Konforbisaal.

### Feldproviant

4326  
Fruchtpasten  
Nudelflecken  
Nudelfleisch  
Nudelfleisch (wird nicht ranzig)  
Keks aller Art  
Kaffee-  
Tea-  
Kakao-  
Feinst. Zwieback, ohne Marken,  
Sanitas-Brot  
Folgen  
Datteln  
Bananen  
Nüsse  
Dürrobst, vorzögl. gegen Durst  
Nährsalz-Schokolade, nicht stopfend

### Würfel

Suppenfaisn  
Bohnenwürfel  
Fruchtsäfte in Feldpackung  
Bonbons, Husten- und saure  
Tuben (mit Konig, Marmelade, Kond. Milch)  
Mandelmilch, trocken  
Trockenmilch in Pulver  
Durstlösch-Tabletten  
Fliegenschutz  
Seifenblätter in Taschen  
Eitr.-Schwämme in Taschen  
röhrlid. Fusslappen (das Beste) usw.

### Reformhaus

### Neubert,

Karlsruhe, Kaisersfr. 122.

### Neu eingetroffen:

Blüschmütel flammend billig

Sadenkleider schwarz, blau u. farbig 19.75 an

Damenmäntel 13.75 an

Damenröde 3.75 an

Badströde 1.85 an

Damenablußen 0.95 an

Kindermäntel, Pelserinen 4319 in allen Größen.

Keine Ladenmiete, billigste Preise.

**Wilhelmstr. 34, 10r., Karlsruhe.**

Kriegsangehörige extra Rabatt.

### Jüngeres Mädchen

sucht Stelle in kleinem katholischen Haushalt. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Blattes. 4321

### Ansbäume-Versteigerung

Donnerstag, den 30. Septb., vormittags 9 Uhr, werden auf dem städt. Grundstück Cde der Seiten- und Vorderstraße zwei starke Ansbäume auf dem Grundstück versteigert. 4324

Karlsruhe, den 27. Sept. 1915.

Städt. Gartendirektion.